

Litlog

Göttinger eMagazin für Literatur - Kultur - Wissenschaft

Ein Höchstmaß an Isolation

Stefan Walfort · Thursday, May 7th, 2020

Das DT Göttingen trotz der Pandemie und öffnet die Pforten zur Tiefgarage. Ab dem 9. Mai gibt es dort eine Adaption von Juli Zehs *Corpus Delicti* zu sehen. Ende April lud man zur Pressekonferenz, um über Details zu informieren.

Von Stefan Walfort

»In Wohnkomplexen, deren Hausgemeinschaft sich durch besondere Zuverlässigkeit auszeichnet, können Aufgaben der hygienischen Prophylaxe von den Bewohnern in Eigenregie übernommen werden. Regelmäßige Messungen der Luftwerte gehören ebenso dazu wie Müll- und Abwasserkontrolle und die Desinfizierung aller öffentlich zugänglichen Bereiche. Ein Haus, in dem diese Form der Selbstverwaltung funktioniert, wird mit einer Plakette ausgezeichnet und erhält Rabatte auf Strom und Wasser.« Alle anderen müssen sich darauf gefasst machen, von staatlichen Institutionen und dem »Methodenschutz« engmaschiger kontrolliert zu werden. Jede*r trägt einen Chip unter der Haut. Regelmäßig sind ein »Schlafbericht und Ernährungsbericht« abzuliefern. Bei Verstößen oder Auffälligkeiten wie ein »Überschreiten der Blutwerte im Bereich Koffein« oder »Missbrauch toxischer Substanzen im Bereich Nikotin und Ethanol« setzt es Verwarnungen und im Wiederholungsfall saftige Strafen. Aus der Reihe zu tanzen und für Individualität einzutreten, wird gnadenlos verfolgt.

Wie weit sind wir noch von einem solchen Szenario entfernt? Ein bisschen scheint es so, als hätte sich Juli Zeh, bevor sie die zitierten Auszüge in ihrem Roman *Corpus Delicti* unterbrachte, mal kurz ins Jahr 2020 gebeamt und sei zurückgekehrt, um uns noch rechtzeitig vor einer kommenden

DT



Das **Deutsche Theater** in Göttingen zeigt als größtes Theater der Stadt ein umfangreiches Repertoire auf drei Bühnen. Bereits seit den 1950er Jahren errang das DT unter Leitung des Theaterregisseurs Heinz Hilpert den Ruf einer hervorragenden Bühne.

Seit der Spielzeit 2014/15 ist Erich Sidler Intendant des Deutschen Theaters Göttingen. Weitere Infos zum Stück *Die Methode* nach Juli Zehs *Corpus Delicti* gibt es [hier](#).

Gesundheitsdiktatur zu warnen. Zehs Text ist sehr dialogreich und eignet sich schon allein deswegen perfekt für die Bühne. Das Ensemble des DT wird allerdings »nicht die Geschichte nacherzählen«, sondern die Zuschauer*innen mit ihren Autos durch insgesamt vier Räume der Tiefgarage lotsen und dort mit je einem Monolog konfrontieren, wie der Intendant Erich Sidler am 27. April beim Pressetermin verriet. Je Fahrzeug sind nur Personen des gleichen Hausstands erlaubt. Um eine ideale Tonqualität zu gewährleisten, bekomme man vorab – hygienisch verpackte – Bluetooth-Boxen hereingereicht. Ziel der Inszenierung sei es, durch auditiv erzeugte Nähe und visuelle Distanz ein Höchstmaß an Isolationsgefühl hervorzurufen.

Durch die derzeit geltenden Einschränkungen, von denen alle tiefgreifend betroffen sind, gebe es »plötzlich einen Fokus auf das Solidaritätsprinzip«, so hob Sidler gegenüber den Journalist*innen hervor, die ihrerseits nur unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen zusammenkamen: an weit auseinandergerückten Tischen. Jeder war mit einer farbigen Decke verziert; darauf lag eine bunt gemusterte Maske bereit, die sich kontrastiv von ihrer Unterlage abhob. Schon 2400 Masken habe das DT bislang hergestellt – unter anderem für Seniorenheime, die Feuerwehr, Mitarbeiter*innen des Nahverkehrs und des städtischen Krisenstabs. Man übt sich also in praktischer Solidarität. Eine abstraktere sieht Sidler ohnehin als »Dauerthema« in Stücken seines Hauses reflektiert. Nun, angesichts der Pandemie, stelle sich auf außergewöhnliche Weise »besonders die Frage nach Nähe und Distanz«, mit der das Ensemble »normalerweise einen ganz virtuoseren Umgang« pflege, und allen Kolleg*innen sei es ein dringendes Bedürfnis, mit der Covid-19-Krise einhergehende Ängste auf der Bühne zu verhandeln. *Corpus Delicti* dürfte dafür eine hervorragende Grundlage bieten; das DT macht daraus ein Stück namens *Die Methode*.

Leiten wird das Projekt Antje Thoms, mit der Tiefgarage bestens vertraute Hausregisseurin des DT, die dort unten schon 2017 [Orwells 1984](#) und ein Jahr später [In Alice Welt](#) inszenierte. Sie selbst betonte bei der Konferenz, wie wichtig sie es finde, dass Menschen sich nicht in ihren Wohnungen verschanzen. Ausschließlich im virtuellen Raum aktiv zu werden, empfinde sie als »unbefriedigend«. Sidler stimmte dem zu und erinnerte daran, dass erst direkte Begegnung Theater seinen Eigenwert verleihe. »Möglichst bald« wolle das DT-Team daher »weitere Alternativen zu dem, was im Netz stattfindet, anbieten«. Genaueres wird man beizeiten erfahren.

This entry was posted on Thursday, May 7th, 2020 at 11:29 am and is filed under [Literarisches Leben](#)

You can follow any responses to this entry through the [Comments \(RSS\)](#) feed. You can leave a response, or [trackback](#) from your own site.

